

Aus den Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **4 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von dieser Stufe an haben wir es nun mit einem Gleichstrom zu tun, der durch die Primärwicklung des Niederfrequenztransformators fließt und infolge seiner Intensitätsänderungen dessen magnetisches Feld erregt, und auf der Sekundärseite denselben Strom erzeugt jedoch dessen Spannung um das Uebersetzungsverhältnis erhöht. Das Gitter der dritten Röhre nun, das mit der Sekundärwicklung verbunden ist, erhält nun die beträchtlich erhöhten Spannungsschwankungen, die bei grösseren Empfängern bis zu einigen Volts betragen können, und somit eine Vorspannung erfordern, die höher ist als diese Schwankungen. Sobald nämlich hier die Gitterspannung positiv wird, so macht sich die bemerkbar durch Verzerrung der Musik. Man sieht aber sofort, dass hier eine Röhre mit grosser Steilheit nicht mehr den Zweck erfüllen kann; denn gegen links würden wir gar nicht mehr im Bereiche des geradlinigen Verlaufes der Charakteristik sein, und die Verstärkung würde deshalb nicht sehr stark zunehmen. Man konstruiert deshalb als Endröhren solche, die einen flachen Verlauf der Charakteristik aufweisen.

Im Anodenkreis der letzten Röhre wird nun der Lautsprecher oder Hörer eingeschaltet, der durch diesen verstärkten pulsierenden Strom erregt wird, und durch Magnetfeldänderungen der gleichen Frequenz stärkere und geringere Anziehungen der Membrane bewirkt, die sich dann durch die Luft als Musik zu unserem Ohr fortpflanzen.

Aus den Sektionen.

BASEL/MITTEILUNGEN.

April-Programm: Morsekurs und Stamm wie bisher.

Mittwoch, den 15. April a. c.: *Monatsversammlung* mit Vortrag von Dr. Hch. Wolff: «*Die Entstehung der Schweizer Alpen*». Mitteilung wegen Beginn der Kurzwellenversuche. Bitte, vollzähliges Erscheinen.

Die Adresse des Kassiers lautet: Fritz Brotschin, Klingenthalstrasse 79, Basel. — Die Sektion besitzt nun auch ihr Postcheckkonto. Adresse: Eidg. Militärfunkerverband, Sektion Basel, V 10 240, Basel.

Die Jahresbeiträge pro 1931 sind bis zum 1. Mai a. c. auf den unseren Mitgliedern separat zugestellten Einzahlungsscheinen unserem Postcheckkonto zu überweisen, ansonst sie per Nachnahme erhoben werden. Verbandsabzeichen und Funkerpass können beim Kassier bezogen werden. Für den Funkerpass Photo einreichen.

Sektion Basel: Versammlung 15. April.

Am 3. März a. c. hielt Herr Major im Gstb. W. Brand im Schosse der Sektion seinen Vortrag «Der militärische Nachrichtendienst» vor einem sehr aufmerksamen Auditorium von 220—250 Personen. Zu diesem hochinteressanten Vortrag waren alle militärischen Vereine der Stadt, sowie die Genie-Unteroffiziersschule Liestal geladen. All denen, die der Einladung Folge geleistet, nochmals besten Dank. Herrn Oberstl. Nüscheler sei speziell gedankt, dass er den UO.-Schülern das Erscheinen ermöglichte. Der Referent sprach so vor einem Publikum, das sich aus Offizieren und Unteroffizieren aller Waffengattungen unserer Armee zusammensetzte, über ein Thema, über das man stundenlang sprechen und Bände schreiben könnte. Jedermann folgte mit grossem Interesse dem zweistündigen Vortrag. Mancher kam da auf ein Gebiet, das für ihn absolut neu und unbekannt, und daher um so anregender wirkte. Grosser Beifall dankte dem Referenten für seine klare, präzise Sprechweise und Gestaltung des Vortrages. Leider ist es nicht möglich, den Vortrag im «Pionier» zu bringen, da Herr Major Brand unser Gesuch um Veröffentlichung aus verschiedenen Gründen abschlägig beantworten musste. Herrn Major Brand nochmals unsern besten Dank.

Der Nachrichtendienst ist so alt wie der Krieg, und der so alt wie die Menschheit. Die primitivsten Völker kannten schon den Nachrichtendienst. Sie hatten ihre Späher und Kundschafter, ihre akustischen (Trommelsignale) und optischen (Rauch- und Licht-) Signale.

Im Laufe der Jahrhunderte und -tausende wurde dies ausgebaut, und so verfügen die modernen Armeen für ihren Aufklärungs-Nachrichtendienst über einen grossen Stab von Meldeläufern, -Fahrern und -Reitern, Fliegerbeobachtern mit und ohne Funkausrüstung, Telephon-, Telegraphenverbindungen und Funkern. Dem zugefügt wird Zivil-, Militär- und Werkspionage, Melde- und Propagandadienst der Rundfunkstellen etc.

Aus all den zugebrachten Meldungen und Beobachtungen liest der geübte und geschulte Nachrichtenoffizier oder -Mann Sachen, die der gewöhnliche Troupier gar nicht achtet.

Anfangs des letzten Krieges war der Nachrichtendienst allerorts ein wenig vernachlässigt, sonst wäre es z. B. nicht vorgekommen, dass man im September 1914 im deutschen Generalquartier tagelang ohne jegliche Nachricht von dem deutschen rechten Flügel, der Armee von Glucks war. Dieser Umstand schon hat vielleicht den Krieg um Jahre verlängert und den Deutschen anno 1914 den Sieg gekostet. Frankreich, das in seinem eigenen Lande kämpfte, hatte hinter sich ein gut funktionierendes Telephon-, Telegraphen- und Eisenbahnnetz, während die Deutschen überall auf zerstörte Leitungen und Linien stiessen und mit ihren Genietruppen nicht in der Lage waren, diese innert nützlicher Zeit zu reparieren und zu betreiben.

In den folgenden Kriegsjahren wurden dann auf beiden Seiten geradezu übermenschliche Anstrengungen gemacht, um den so notwendigen Nachrichtendienst auszubauen, der für eine rasche und effektive Kriegsführung absolut notwendig war.

Ein gerissener Nachrichtenmensch kombiniert aus einem Nichts was zusammen!

Oben in Flandern fand ein Engländer eine deutsche Feldpostkarte, die von einem Soldat des Deutschen Alpenkorps, das vor kurzem selbst noch

in Flandern gestanden, aus Kärnten seinem Bruder gesandt wurde. Text: «Wir geniessen hier die wohlverdiente Ruhe». Die Engländer wussten nun aber, dass da, wo das Deutsche Alpenkorps lag, etwas im Tun war und schickten Artillerie und Infanterie nach Italien, die dann die deutsch-österreichischen Offensiven am Piave zum Stehen brachten. So hat eine oben in Flandern verlorene Postkarte den Alliierten einen unbezahlbaren Dienst erwiesen. So wären noch viele Beispiele aufzuführen, die mangels eines richtigen Nachrichtendienstes verlustreich oder umgekehrterweise verlustlos und erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Was der Aufklärungs- und Nachrichtendienst in unserer Armee anbelangt, so ist es schwierig, sich darüber ein richtiges Bild zu machen und zu sagen, zu welchen Leistungen er fähig ist. Denn da kommen Patrouillengänge und Meldungen zustande, die die Manöver stark beeinflussen und in Kriegszeiten undenkbar wären und ganz andere Resultate zeitigen würden. Beispiel: Manöver der 1. Div. 1921: Gefangennahme des Generalstabes der blauen Division durch feindliche Radfahrer kilometerweit hinter der Front.

Telegraphen- und Funkerkompagnien: Den Tg.-Kp. ist es möglich, mit ihren Leistungen zu glänzen, solange sie mit guten Ziviltelephonnetzen arbeiten können. Kommen sie aber in andere, telephonarme Gegenden, so ist es ihnen unmöglich, bei den unseren Manövern angeborenen raschen Truppenbewegungen zu folgen und die Verbindungen herzustellen und zu unterhalten. Zudem kommt dann der Umstand, dass sie auch an Telegraphistenmangel leiden und innert kurzer Zeit ihre selbstgelegten Telephonleitungen überlastet sehen, da alles telephonieren will.

Die Funker, die jüngste Verkehrstruppe, hat schon ganz nette Erfolge zu verzeichnen. Sie hat ihre Lorbeeren dort geholt, wo man auf dem «*Nachrichtenbüro*» sich im klaren ist darüber: Was ist die Funkerei, was kann sie leisten und wo können wir sie nutzbringend anwenden? Die Funker sind eine sehr bewegliche Waffe und können den anderen Truppen überall hin folgen und sind in kürzester Zeit betriebsbereit. Jede Fk.-St. meldet automatisch ihren Standort, natürlich chiffriert, und so weiss der Stab, mit dem sie arbeitet, sofort wo die Truppen stehen.

Die Funkerei soll ihren Verkehr auf ein Minimum einschränken, da sie ein ebenso gefährliches wie nützliches Verkehrsmittel darstellt. Der Feind horcht den gesamten Verkehr ab und, ohne die Chiffre lösen zu können, zieht er doch wichtige Schlüsse aus der Peilung, der gemessenen Senderstärke, der Tätigkeit und Intensität des Verkehrs. Nur durch öftern Chiffre-, Wellen-, Rufzeichen- und Energiewechsel miteinander kombiniert, kann dem feindlichen Abhorchdienst gesteuert werden. Nur dringende Sachen sollen durch die Funkerei erledigt werden. Nur bei Aktionsbeginn bis zur Erstellung der Drahtwege, dringenden Befehlsübermittlung, Anhäufung oder bei Unterbruch der Drahtwege soll sie in Funktion treten. Eine nützliche Arbeit kann die Funkerei Hand in Hand mit der Fliegerei leisten zur Leitung des Artilleriefeuers und Abnahme wichtiger Fliegerbeobachtungen.

Was ein gut ausgebildetes Nachrichtenwesen sein will, darf nicht liegen und rosten und muss sich immer weiter in seine Aufgabe hineinarbeiten und vor nichts zurückschrecken.

Brunner.

BERN / MITTEILUNGEN.

Telephonieversuche: Am 10. Januar a. c. eröffnete die Sektion Bern ihre Tätigkeit für das Jahr 1931 mit einem Telephonieversuch. Da wir, wie im vergangenen Jahre auch dieses Jahr wieder beabsichtigen, uns an offiziellen Anlässen durch die Uebernahme des Verkehrsdienstes weiterzubilden, sollte der Versuch unternommen werden, ob es nicht möglich wäre, unter gewissen Umständen die Telephonie an Stelle der Telegraphie zu verwenden. Bevor wir uns über diese Art der Uebermittlung ein Urteil bilden, lassen wir die Versuche sprechen.

An vier Samstagnachmittagen arbeitete die Sektion auf diesem Gebiet, und zwar mit folgenden Resultaten:

Verwendete Apparaturen: je 1 Ts.-Sender mit Telephoniezusatz, 1 Empfänger mit Verstärker. Den Anodenstrom für den Sender lieferte 1 Umformer gespeist aus einer 12 Volt-Batterie.

1. Versuch: Samstag, den 10. Januar:

Standorte: Zeughaus 6 — Gümligen.

Distanz: 5 km. — Wetter: Kein Schnee, jedoch sehr kalt.

Antennen: Zeughausantenne — Privatantenne c. 0,3 Amp.

Uebermittlung: Die Versuche werden mit Telegraphie aufgenommen. Empfang sehr gut. Nach Umschalten auf Telephonie, Empfang und Modulation sehr gut; es wird unverstärkt gearbeitet. Die Sprache ist laut und deutlich, auch bei längeren Gesprächen unverändert.

2. Versuch: Samstag, den 24. Januar:

Standorte: Zeughaus 6 — Kirchberg.

Distanz: 17 km. — Wetter: Regen — ziemlich kalt.

Antennen: Zeughausantenne — kleine Privatantenne c. 0,3 Amp.

Uebermittlung: Telegraphie sehr gut, Telephonie unverstärkt. Bern hört Kirchberg verständlich aber schwach; verstärkt wird die Sprache verzerrt. Kirchberg hört Bern gut.

3. Versuch: Samstag, den 7. Februar:

Standorte: Zeughaus 6 — Richigen.

Distanz: 11 km. — Wetter: Schön — Schnee — z. kalt.

Antennen: Zeughausantenne — V. D.-Schirmantenne.

Uebermittlung: Telegraphie gut, Telephonie unverständlich. Bern hört Richigen gar nicht, Richigen hört Bern unverständlich.

4. Versuch: Samstag, den 14. Februar:

Standorte: Zeughaus 6 — Niederscherli.

Distanz: ca. 12 km. — Wetter: starker Schneefall.

Antennen: Zeughausantenne — Privatantenne.

Uebermittlung: Telegraphie: sehr gut; Telephonie: ungenügend. Bern und Niederscherli können miteinander sprechen, die Lautstärke ist jedoch ungenügend. Wie beim 2. und 3. Versuch, konnte eine genügende Verständigung nicht durchgeführt werden.

Eine Zusammenstellung der Versuche zeigt also deutlich, dass eine Telephonieverbindung nur auf ganz kurze Distanzen von ca. 4 km durchgeführt werden kann, und auch nur dann, falls keine atmosphärischen Störungen zu

erwarten sind. Wir werden in Zukunft unsere wichtigen Verkehrsübungen wie bis dahin mit Telegraphie durchführen müssen, falls wir nicht riskieren wollen, dass uns eine solche Uebung an der Telephonie scheitert.

Für unsere Mitglieder waren diese Uebungen sehr interessant, und es ist ein schönes Zeichen für die Funker, dass sie trotz Kälte und Schneegestöber sich nicht abhalten liessen, diese 4 Samstage für unsere Sache zu opfern. *Bg.*

Kurzwellenbaukurs: Wir machen die Interessenten dieses Kurses darauf aufmerksam, dass der Versuchsempfänger nun fertiggestellt ist und gute Resultate gezeigt hat. Sobald das Wetter den Bezug der Funkerhütte erlaubt, wird in einem der Lokale derselben mit dem Selbstbau vom Kurzwellenempfänger begonnen. Natürlich kann der erste Baukurs nur für eine beschränkte Anzahl Teilnehmer durchgeführt werden. Sollten aber die Anmeldungen zahlreich sein, so ist ein zweiter Kurs vorgesehen. Das Material wird gratis zur Verfügung gestellt; die Apparate bleiben im Besitze der Sektion und werden an die Erbauer leihweise abgegeben.

Mitglieder, die an diesem Kurse teilnehmen wollen, werden ersucht, sich schriftlich beim Vorstande zu melden. (Postfach Bern 2.)

Wir machen unsere Mitglieder erneut auf die *Morsekurse* aufmerksam: Fortgeschrittene jeden Mittwoch 2000 Uhr; Anfänger jeden Freitag 2000 Uhr. Lokal: Spitalacker-Sekundarschulhaus, Parterre. Sendeabend: jeden Donnerstag 2000—2130 im Sekundarschulhaus Spitalacker-Munzinger. Sendewelle 850 m. Rufzeichen mu — sp.

Technisches: Da durch den starken Schneefall unsere technischen Uebungen verschoben werden mussten, und wahrscheinlich erst im April durchgeführt werden können, ist es unmöglich, ein bestimmtes Datum festzusetzen und werden wir unsere Mitglieder auf dem Zirkularweg von den nächsten Uebungen benachrichtigen.

Kassieramtliches: Die Nachnahmen für nicht einbezahlte Mitgliederbeiträge und Vereinsabzeichen kommen in den nächsten Tagen zum Versand und ersuchen wir um prompte Einlösung.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Mitgliederkarte laut unserem Zirkular noch nicht eingesandt haben, werden gebeten, dieselben unverzüglich an die Adresse des Kassiers, Hr. Stucki, Manuelstrasse 74, zu spedieren.

Der Vorstand.

Schießsektion. Die Schiesstage pro 1931 sind festgesetzt: Freiwillige Uebungen: 19. April, 31. Mai, 5. Juli; obligatorische Uebungen: 17. und 31. Mai, 26. Juli, 16. August, jeweils von 7—12 Uhr, Stand Ostermundigen. Anmeldung daselbst. Beitrag Fr. 4.—. Schiessprogramm wie 1930.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung bisheriger Mitglieder.

Kameraden! Bringt auch solche mit, die unserer Sektion noch abseits stehen. Unsere Schießsektion erfreut sich grosser Beliebtheit. *Wir hoffen auf steten Zuwachs der Mitgliederzahl, damit wir den Schützen vermehrte Gelegenheit zum Schiessen bieten können. Die Schützen werden ersucht, nach Möglichkeit die ersten Uebungstage zu benützen.*

Die Schützenmeister: *Wolf* und *Studer.*

Sektion Zürich: Versammlung 15. April.

ZÜRICH / MITTEILUNGEN

Monatsversammlung: Dienstag, den 10. März, zur «Zimmerleuten». — Eintritte: 5 Aktiv-, 3 Jungmitglieder; Austritte: 2 Aktiv-, 1 Jungmitglied. — Der Präsident teilt mit, dass unsere Mitglieder auch dieses Jahr ihre Schiesspflicht bei der Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen (im Albisgütli) zum reduzierten Beitrag von Fr. 3.— absolvieren können und bittet um regen Gebrauch dieser Vergünstigung. Mitgliederkarten müssen vorgewiesen werden! Die Konkurrenz im übrigen Jahresschiessprogramm der genannten Gesellschaft steht uns ebenfalls offen. — Der sehr interessante Vortrag von Kamerad von Holzen über die «Radiotelegraphie im Dienste der Luftschiffahrt» sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass sich auch unsere eigenen Mitglieder für flotte Vorträge gewinnen lassen und hoffen wir auf rege Nachahmung!

Nächste Monatsversammlung: Mittwoch, den 15. April a. c., 2015 Uhr, «Zimmerleuten». Vortrag von Hrn. Lt. W. Corti: «Plauderei über Aegypten» (mit Lichtbildern). Nach diversen technischen Vorträgen wird dieser Abstecher ins Wunderland am Nil sicher auf grosses Interesse stossen und erwarten wir daher einen vollzähligen Aufmarsch unserer Mitglieder.

Morsekurs: jeden Dienstag, 2015 Uhr, kantonale Polizeikaserne.

Sendekurse: jeden Freitag, 2015 Uhr, kantonale Polizeikaserne. Verkehrsübungen mit Schaffhausen.

Schiesstage pro 1931 der U.-O.-Gesellschaft aller Waffen:

- | | | |
|-----------|---------|---|
| April | 12. | Sonntag vormittags im Stand: Freiübung für Gewehr und Pistole. Diese Uebung zählt doppelt. |
| Mai | 2. | Samstag nachmittags im Stand: 1. Bedingungsschiessen und Freiübung für Gewehr und Pistole. |
| Mai | 31. | Sonntag vormittags im Feld: 2. Bedingungsschiessen und Freiübung für Gewehr. |
| Mai | 30.—31. | Samstag und Sonntag: <i>Albisgütli-Verbandsschiessen.</i> |
| Juni | 20. | Samstag nachmittags im Feld: 3. Bedingungsschiessen und Freiübung für Gewehr und Pistole. |
| Juli | 4.—5. | Samstag und Sonntag: <i>Eidgenössisches Feldsektions-Wett-schiessen.</i> |
| Juli | 11. | Samstag nachmittags im Feld: 4. Bedingungsschiessen und Freiübung für Gewehr und Pistole. |
| August | 2. | Sonntag vormittags im Stand: <i>Unteroffiziers-Verbands-schiessen</i> und Freiübung für Gewehr und Pistole. |
| August | 8.—16. | <i>Rehalpschiessen.</i> |
| August | 30. | Sonntag vormittags im Stand: 5. und <i>letztes</i> Bedingungsschiessen. (<i>Nur Bedingungsschiessen.</i>) |
| September | 6. | Sonntag: <i>Pistolenfeldschiessen.</i> |
| September | 12. | Samstag nachmittags im Feld: Freiübung für Gewehr. |
| Oktober | 4. | Sonntag vormittags im Stand: <i>Endschiessen.</i> |
| November | 7. | Samstag nachmittags im Stand: Vorübung für das <i>Morgarten-Schiessen.</i> |

Redaktion: E. Brunner, Sektion Basel. — A. Vogel, Sekt. Bern.

Obmann: E. Abegg, Sekt. Zürich.